

Eine Aktionswoche zur weiteren Entwicklung der Leonhardsvorstadt 30.05. – 02.06.2019

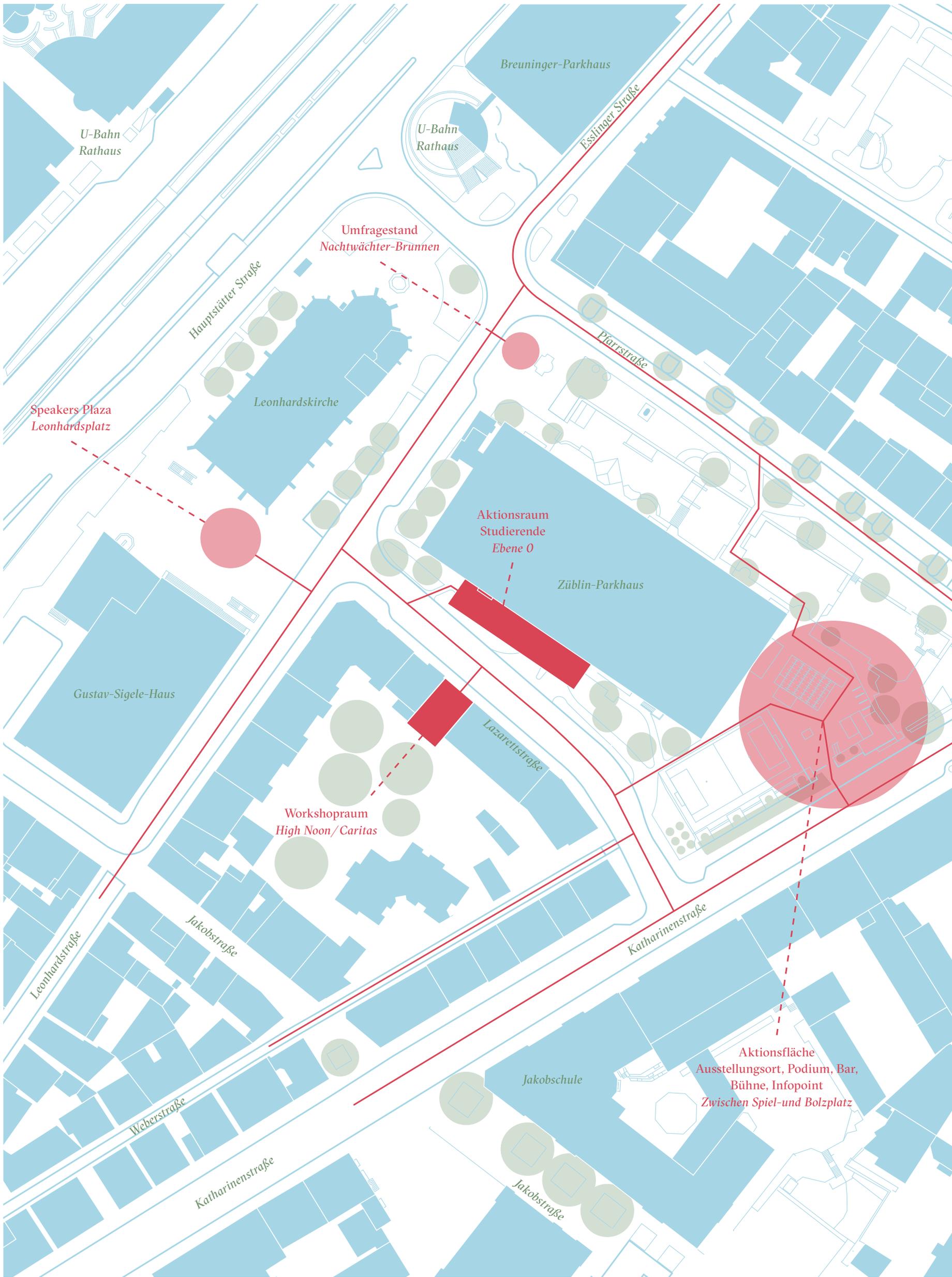
**Seite 2-3
Lageplan**

**Seite 4-7
Beiträge beteiligter Akteure**

**Seite 8-10
Beiträge
studentischer
Teams**

**Seite 11
Programm**





U-Bahn
Rathaus

U-Bahn
Rathaus

Breuninger-Parkhaus

Umfragestand
Nachtwächter-Brunnen

Hauptstätter Straße

Speakers Plaza
Leonhardsplatz

Leonhardskirche

Aktionsraum
Studierende
Ebene 0

Züblin-Parkhaus

Gustav-Sigele-Haus

Workshopraum
High Noon/ Caritas

Lazarettstraße



Aktionsfläche
Ausstellungsort, Podium, Bar,
Bühne, Infopoint
Zwischen Spiel- und Bolzplatz

Leonhardsstraße

Jakobstraße

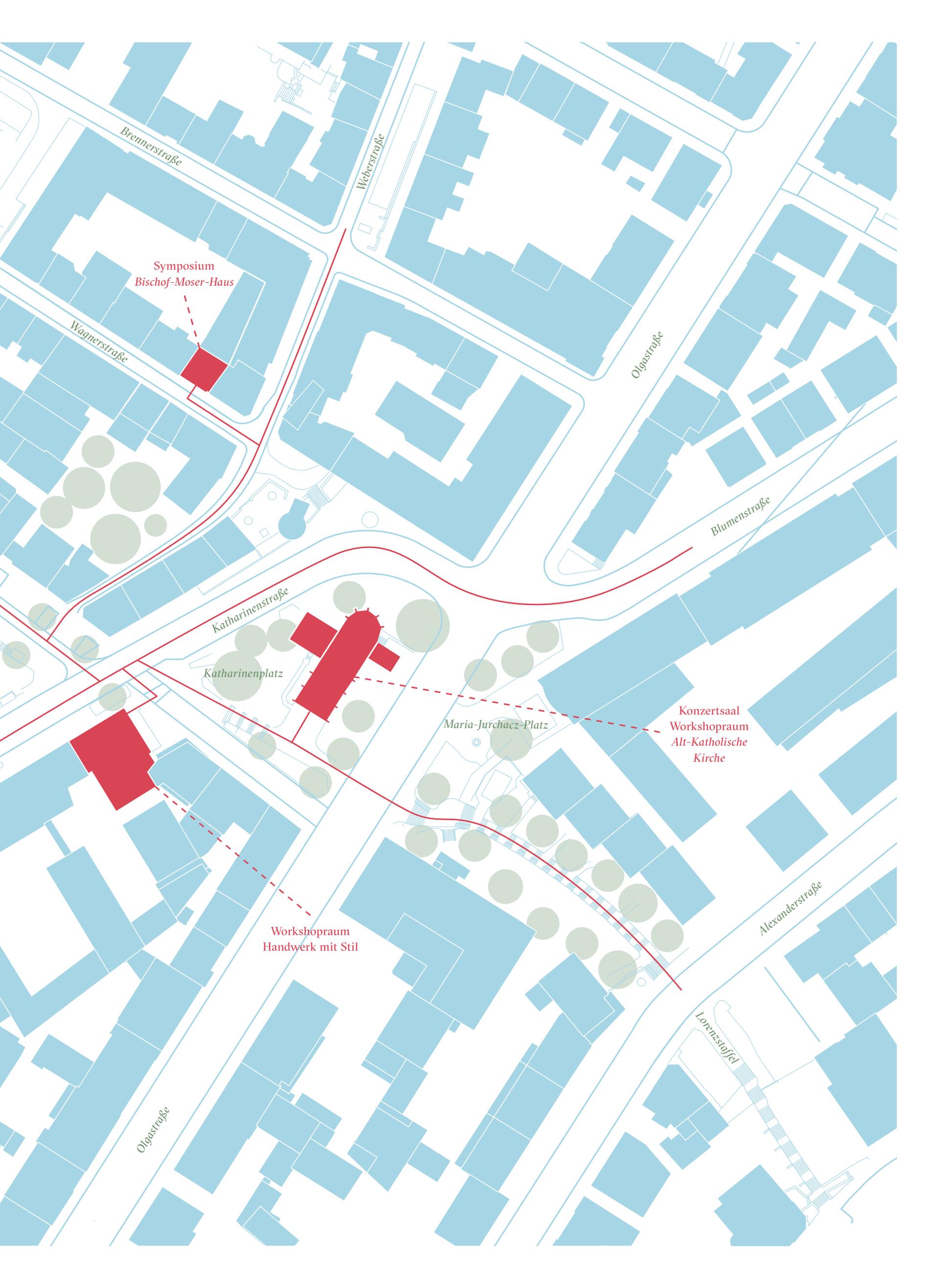
Katharinenstraße

Weberstraße

Katharinenstraße

Jakobschule

Jakobstraße



Symposium
Bischof-Moser-Haus

Katharinenstraße

Katharinenplatz

Maria-Jurchacz-Platz

Konzertsaal
Workshopraum
Alt-Katholische
Kirche

Workshopraum
Handwerk mit Stil

Brennerstraße

Wagnerstraße

Weberstraße

Olgastraße

Blumenstraße

Olgastraße

Alexanderstraße

Lorenzstapel

Die Leonhardsvorstadt als bürgerschaftliches Projekt

Ein Beitrag von Leonhardsvorstadt e.V.

So lautete der Titel eines Podiumsgesprächs anlässlich des 550. Jubiläums der St. Leonhardskirche am 26. Oktober 2016.

Dies war der Startschuss für unseren Verein. Die Kirchengemeinde nahm wohl das 2002 begonnene Projekt Forum Hospitalviertel zum Vorbild, das zunächst nur den Umbau eines Kirchenvorplatzes mitplanen sollte und inzwischen in dem ganzen, einst verloren geglaubten Hospitalviertel, für eine bürgernahe Weiterentwicklung gesorgt hat. Nach zehn Jahren ist dies nun ein prosperierendes Vorzeigequartier: Hier ziehen nun Menschen, die ursprünglich scheinbar unvereinbare Interessen vertraten, an einem Strang um das Viertel voranzubringen.

Die Leonhardsvorstadt ist die erste Stadterweiterung des mittelalterlichen Stuttgarts und erstreckt sich vom Charlottenplatz bis zum Wilhelmsplatz, von der Jakobschule bis zur Eberhardstraße, wo die alte Stadtmauer verlief.

Ihre Einheit wurde in der Nachkriegszeit auf der Ost-West-Achse durch die Bundesstraße B14 und auf der Nord-Süd-Achse durch das Züblin-Parkhaus durchschnitten. Ideen aus einer Zeit, in der nur der Ottomotor als Antrieb für Wohlstand und Stadtgesellschaft zu taugen schien.

Die drei entstandenen Viertel

wurden unterschiedlich behandelt und haben sich daher auch unterschiedlich entwickelt. Das Viertel zwischen der B14 und der Eberhardstraße ging im Innenstadtkern auf und damit der Leonhardsvorstadt völlig verloren.

An der Stelle des Bohnenviertels sollte ein neues technisches Rathaus erstellt werden. Einer starken Bürgerinitiative ist es zu verdanken, dass dies nicht geschah. Stattdessen wurden die Häuser im Zuge einer Sanierungssatzung erhalten und bilden heute ein schönes Wohn- und Geschäftsquartier, das jedoch unter der Abtrennung von der Innenstadt durch die Stadtautobahn sehr zu leiden hat.

Ganz anders im Leonhardsviertel: hier bot man den Betrieben in den Nachkriegsbretterbuden, die sich in der zerstörten Eberhardstraße angesiedelt hatten an, zukünftig weitgehend ungestört ihre Geschäfte zu tätigen, wenn sie dafür widerstandslos Platz für Neubauten machen. Anschließend kümmerte man sich jedoch nicht mehr um das historische Leonhardsviertel mit seinen Bauten von Barock bis Bauhaus. Nicht mal ein Sanierungsgebiet konnte Anreize schaffen und der Verkauf einiger städtischer Immobilien in diesem Gebiet war sicher auch kein überzeugendes Signal für Investitionen. Immerhin: die

jahrelange Überlassung ans Rotlichtmilieu hinterlässt eine gewisse Duftnote, die manche Bienen anlockt — nicht nur die fleißigen.

Jetzt haben wir zwei Viertel, die mal eines waren, mit ganz unterschiedlicher Entwicklung in den letzten fünf Jahrzehnten, die auch eine unterschiedliche Quartiersidentität entstehen ließen. Gemeinsam ist jedoch die Erkenntnis, dass es besser wäre, sich wieder zu vereinigen. Die Wirtschaft empfiehlt dies, die Stadtplanung wünscht es sich und der Stolz der Bewohnerinnen und Bewohner, deren geliebtes Viertel bisher nicht auf der Wunschliste großer Investoren mit vielleicht sehr einseitigem Interesse auftauchte, gebietet es!

Jetzt ist die Zeit, sich um eine bürgerschaftliche Planungsbeteiligung zu kümmern, denn das Parkhaus kommt 2023 weg, der Boden gehört den Bürgerinnen und Bürgern bereits. Und nun?

Wie vom Himmel gerufen, erscheinen uns da 2018 Studentinnen und Studenten aus der ganzen Welt, die nichts Besseres zu tun haben, als zu diagnostizieren, woran das Viertel erkrankt ist und was wir zur erfolgreichen Heilung beitragen können, damit es vereint und gestärkt, dem Gemeinwohl verpflichtet in die Zukunft schreiten kann.

Besonders hat uns an ihrer Arbeit

gefallen, dass die Studentinnen und Studenten dabei den Fokus nicht nur auf die baulichen und wirtschaftlichen, sondern ganz nach unserem Geschmack, besonders auf die sozialen Aspekte gerichtet haben.

Die Präsentationen, Diskussionen und alle andere Formate dieser Aktionswoche sollen keine Planungen von oben nach unten verkaufen. Ganz im Gegenteil! Wir als Gemeinschaft in der Leonhardsvorstadt sollen durch Identitätsstiftung nach innen und außen so gestärkt werden, dass wir es schaffen, unsere Vorstellungen über die Zukunft der Leonhardsvorstadt von unten nach oben zu vermitteln.

Ein bisschen sehen wir das als eine Übung und Vorbereitung zu unserer erfolgreichen Aufnahme ins IBA'27-Netzwerk.

Die Gremien der internationalen Bauausstellung 2027 haben auf Vorschlag der Stadtverwaltung beschlossen, die Leonhardsvorstadt im Gesamtpaket mit den Engagierten des Quartiers unter ihre Fittiche zu nehmen. Das bedeutet natürlich für uns auf der einen Seite einen Schutzwall vor einer Übernahme durch quartiersfremde Interessen aber auch eine Verpflichtung, die Menschen vor Ort — inklusive Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser — aufzufordern, mitzumachen!

In diesem Sinne: Willkommen in der Leonhardsvorstadt!

Freiräume erhalten!

Ebene 0: Temporärer Projekt und Ausstellungsraum im Züblin-Parkhaus Stuttgart

Der Verein Ebene 0 wurde 2012 gegründet, um einen ehemaligen Kiosk im Züblin-Parkhaus in einen Raum zu verwandeln, der Kreativen, Künstlern sowie der Subkultur eine Plattform bietet, sich zu zeigen und zusammen zu kommen. Seit 2013 „wächst“ zusätzlich auf dem Dach des Parkhauses ein urbanes Gartenprojekt, das von der Nachbarschaft mitorganisiert wird.

Was als Zwischennutzung begann, hat sich mittlerweile etabliert. Die ganz unterschiedlichen Formate drängt es immer wieder aus dem

(doch kleinen) Projektraum hinaus und hinein in das Parkhaus.

Über die Jahre wurde dieses auf die vielfältigste Weise bespielt — Kinoabende, Diskussionsrunden, Konzerte, Workshops, Partys, Fotoausstellungen, Performances, Theaterpremierer und noch vieles mehr — und hat sich zu einer Spielwiese und zu einem Möglichkeitsraum urbaner Kultur entwickelt. Und das mitten in Stuttgart!

Für die Entwicklung des Züblin-Areals wünschen wir uns ein kreativ-methodisches Vorgehen, das vorhandene räumliche wie soziale Qualitäten stützt und in die Zukunft überträgt. Dabei sollte der „Möglichkeitsraum“, den das Parkhaus uns und

damit verschiedensten kreativen Akteuren geboten hat erhalten bleiben und in die Zukunft gedacht werden. Die Brüche und das Nebeneinander von ganz Unterschiedlichem — also echtes urbanes Leben — müssen weiter möglich sein! Wir glauben, eine Großstadt braucht neben „aufgeräumten“ Quartieren auch Grauzonen, Orte der Widersprüchlichkeit und vor allem der programmatischen Offenheit.

Eine gemeinwohlorientierte und akteursgetriebene Stadtentwicklung ist kein Hexenwerk. Die Instrumente sind bekannt, müssen aber konsequent und mit echtem Engagement angewandt werden. Den Mechanismen eines renditeorientierten

Immobilienmarktes müssen Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft entschlossen entgegenreten.

Wir wünschen Stuttgart den Mut, den Ausnahmezustand und die gedanklichen Freiräume einer IBA wirklich zu nutzen. Die Ebene 0 hat schon mal angefangen...

Von Franziska Bettac und Wulf Kramer

Früher und heute

Die Geschichte der Leonhardsvorstadt, erzählt von Herrn Rittberger

Herr Rittberger, wie haben Sie die Leonhardsvorstadt früher erlebt?

Ich bin in der Rosenstraße geboren und aufgewachsen. Mein Vater ist im Krieg gestorben und so musste ich ohne Vater aufwachsen. Im Jahr 1943 wurde ich an der Jakobsschule angemeldet, konnte sie aber leider nicht mehr besuchen, da die Stadtkinder alle wegen des Krieges aufs Land ziehen mussten. Meine Mutter hat sich vehement dagegen gewehrt und so bin ich in Stuttgart geblieben. Ich ging in die Wagenburgschule, da war auch ein Bunker. Ich ging nur bis Juli 1944 weil die Schule durch die Bombardierung zerstört wurde. Bis Oktober 1944 konnten die Kinder keine Schule besuchen bis die Jakobsschule wieder in Betrieb genommen werden konnte.

Ich erinnere mich sehr gerne an die frühere Leonhardsvorstadt. Es war gemütlicher, in der Rosenstraße gab es einen Milchladen und einen

Lebensmittelladen und an der Ecke Olgastraße/Rosenstraße gab es eine Metzgerei. Man konnte sehen wie die Leute Rinderteile auf der Schulter getragen haben. In der Leonhardstraße war ein Bäcker und ein Metzger. Wir sind immer zum Bäcker gegangen weil er sehr guten Kuchen hatte. In der Katharinenstraße wohnte meine Urgroßmutter. Sie war Pianistin und hatte einen Kostümverleih. Nach ihrem Tod wurde der Kostümverleih in die Rosenstraße verlegt wo jetzt der Zauberlehrling ist.

Im Zuge der Bohnenviertelsanierung wurden die letzten Häuser, da wo jetzt die Hinterhöfe sind, abgerissen. Mein Elternhaus wurde 1885 von den Großeltern gebaut. Die Haustür ist original und die Hintertür auch. Von den Häusern sind nur noch die Steine, die in manchen Hinterhöfen übrig geblieben sind, zu sehen.

Quartiersentwicklung gut gestalten: zwischen Wandel und Behutsamkeit

Wir dürfen uns erst seit kurzem mit dem Leonhards- und Bohnenviertel, diesen vielschichtigen, lebendigen Quartieren und dem dazwischenliegenden Züblin-Parkhaus befassen. Umso mehr freut es uns, dass wir eingeladen sind, gemeinsam mit Ihnen über Zukunft nachzudenken. Wir, das ist die IBA'27, die Internationale Bauausstellung 2027 StadtRegion Stuttgart. Die Stadt Stuttgart hat das Viertel bei uns eingereicht, jetzt kann die Zusammenarbeit auch für uns beginnen.

Zu Beginn stellen wir drei Fragen: Was ist da? Wo wollen wir hin? Und wie kommen wir dahin?

Wir beginnen mit der Frage, was im Quartier zu finden ist. Dafür ist es zunächst wichtig, ein Verständnis für die Besonderheiten des Viertels zu entwickeln. Das ist denkbar einfach und zugleich ziemlich schwierig. Einfach, weil – versucht man sich dem Leonhardsviertel zu nähern – unzählige unterschiedliche Eindrücke auf einen einprasseln: Da sind die tobenden Kinder auf dem Spielplatz, dort die Weinstube, da Currywurst und Spielautomaten; hier

heulende Motoren, Prostitution und Rotlicht, da das gleichmäßige Surren von Fahrrädern, neugierig machende Ecken, die Ruhe unter einem Kastanienbaum, Freunde, die sich an einer Straßenecke zum Schwatzen treffen. Ein scheinbar ungeordnetes Nebeneinanderher, eine bunte Mischung, ein Reichtum. Schwierig, weil sich sofort die Frage stellt: Wie bringen wir diese vielfältigen Eindrücke und Erfahrungen zusammen? Und wie entsteht daraus ein für alle stimmiges Bild?

Das bringt uns zu unserer zweiten Frage: Wo wollen wir hin? Ziel der IBA'27 ist, die absehbaren gesellschaftlichen Transformationen in den bestehenden Siedlungsräumen gemeinsam zu gestalten. Das Entfernen der Barriere, die das Züblin-Parkhaus zwischen den dichten Quartieren Leonhards- und Bohnenviertel bildet, kann dabei beispielhaft für die Transformation anderer Stadtviertel mit ähnlichen historischen Brüchen und Konfliktlinien sein. Als Grundlage für die „Neuerfindung“ der Leonhardsvorstadt wollen wir mit allen interessierten BewohnerInnen und Akteuren des Quartiers eine gemeinsame Vision entwickeln.

Wie sah die Leonhardsvorstadt vor der B14 Bebauung aus?

Für mich war das wie ein Keulenschlag. Früher fuhr die alte Bahn über die Esslingerstraße, Leonhardsplatz, in die Leonhardstraße bis zum Wilhelmsbau, Richtung Hölderlinplatz. Die Holzstraße ging von Charlottenplatz bis Leonhardsplatz, da war früher ein Holzmarktplatz. Von der Rosenstraße konnte man direkt in die Markthalle gehen.

Als bekannt wurde, dass das Züblin-Parkhaus abgerissen werden soll, war ich sehr froh dass wir wieder ein Leonhardsvorstadt bekommen und die Leonhardskirche wieder im Mittelpunkt stehen kann. Ich habe sie als 8 jähriger Junge 1944 brennen gesehen, Gottesdienste in den Ruinen erlebt.

In den 30-er Jahren gab es die Idee, alle Häuser von der Charlottenstraße, Esslingerstraße, Olgastraße bis zu heutige Pfarstraße abzureißen um ein Technisches Rathaus zu bauen, in den 60-er Jahren tauchte die Idee wieder auf. In der Nazizeit wurden die Straßen umbenannt: Charlottenstraße hieß Danziger Freiheit, Marienplatz hieß Platz der SA, die Planie hieß Adolf-Hitler-Straße. In den 60-er Jahren ging es los mit dem Charlottenplatzumbau. Die Hauptstätter Straße war sozusagen der Güterbahnhof. Sie war für die damaligen Verhältnissen sehr breit. Wegen eines

Dafür wollen wir zusammen mit Ihnen auf eine Reise in die Zukunft gehen.

Das führt zur dritten Frage: Und wie kommen wir dahin? Wir wollen diskutieren und das Zusammenleben in der Leonhardsvorstadt neu verhandeln. Wie müssen Räume, Wege, Beziehungen organisiert werden, um die Lebensqualität im Viertel zu erhöhen? Wie gelingt es uns, die Vielfalt im Quartier zu sichern und so zu stärken, dass es jedem sein soziales Umfeld lässt? Wie können wir Funktionierendes bewahren und durch Neues bereichern? Wie bringen wir die Interessen von Kultur, Sozialem, Ökonomie zusammen?

Dafür wollen wir Dinge ausprobieren, mit Prototypen und Bauten gestalten und die Freiraumqualität verbessern. Der Transformationsprozess soll gemeinschaftlich entwickelt und von allen getragen werden. Wir laden alle BewohnerInnen und Akteure des Leonhardsviertels dazu ein, ihr Quartier als Katalysator, Wohnzimmer, Ort des Austauschs mit der Nachbarschaft zu begreifen. Wir freuen uns darauf!

Von Markus Bauer, Andreas Hofer, Nina Riewe und Florian Zoll

Regenwasserrückhaltebeckens musste der Dobelbach verlegt werden. Am Wilhelmsplatz war ein Tor.

Was wünschen Sie sich für die Leonhardsvorstadt?

Mein größter Wunsch ist, die Leonhardsvorstadt wiederherzustellen um die Leonhardskirche in Mittelpunkt zu sehen. Die Wiederherstellung der Weberstraße. Das Areal verträglich zu machen als Bindeglied zwischen Leonhardsviertel und Bohnenviertel. Die Geschichte der Leonhardsvorstadt wieder sichtbar zu machen indem man die übriggebliebene Materialien wiederverwendet. Die Leonhardskirche hat die Menschen zusammengebracht, geschützt, den Menschen Kraft, Mut und Hoffnung gegeben. Sie hat eine sehr bedeutende Geschichte, deshalb auch einen bedeutenden Namen: Leonhardsvorstadt.

Heinz Rittberger ist Inhaber des Ladengeschäftes „Seifen Lenz“ in der Esslinger Straße und aktives Mitglied der evangelischen Leonhardsgemeinde sowie des Leonhardsvorstadt e.V. Das Interview führte Mihaela Manachidis.

Sociocultural Playground im Kontext von „Koproduktion von Stadt“

Sociocultural Playground ist eine Initiative der Künstlerin Weiny Fitui und dem Vorstandsmitglied des Club Kollektiv Tobias Rückle.

Eine Stadt hat nicht ausschließlich den Zweck zum Schlafen und Arbeiten. Auch wenn das die tägliche Routine in unserem Leben abbildet, besteht das Leben zum Glück aus weiteren, durchaus spannenderen Inhalten, wie zum Beispiel Kunst, Musik und weiterer kultureller Austausch. Um diesen Bedarf zu ermitteln, gilt es diesen zu erfragen und zu erfassen. Aus diesem Grund steht die Beteiligung von Bürgern und Initiativen immer häufiger auf der Agenda von Projekten und Bauvorhaben. Dafür gilt es auch neue Formate zu denken.

Daher ist unser Ziel soziokulturelle Räume zu fordern und zu fördern, um den kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Austausch zu initiieren, damit der Fokus auf dem Mensch in der unmittelbaren Umgebung des Projekt- und Bauvorhaben steht und nicht ausschließlich die Interessen der üblicherweise an solchen Projekten beteiligten Institutionen. Eine Stadt von und für Menschen.

Geschichte(n) weiterschreiben

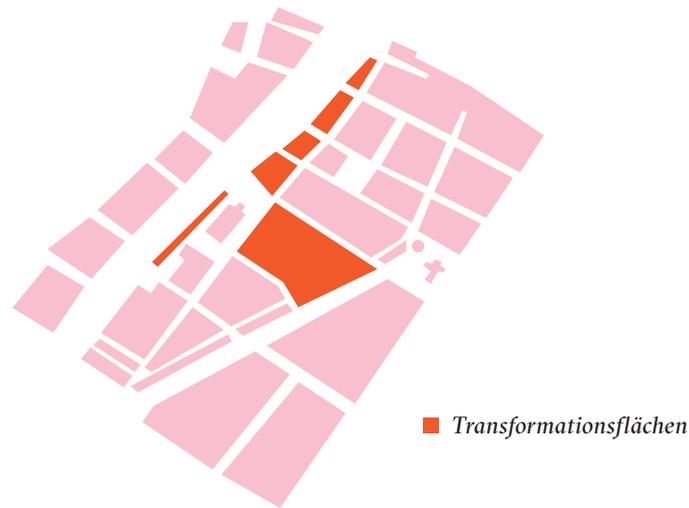
Was heute noch das Bohnenviertel und das Leonhardsviertel ist, soll wieder zur Leonhardsvorstadt vereint werden, die ehemals erste große Stadterweiterung Stuttgarts. Orte erzählen Geschichten. Entstehen soll ein hippestadtviertel mit lokaler Identität und urbanem Lebensstil. Von Johannes Dörle, Amt für Stadtplanung und Wohnen, Stuttgart.

Wer in Stuttgart von der Altstadt spricht, hat das Leonhardsviertel am Wilhelmsplatz im Sinn. Das Bohnenviertel wiederum ist gedanklich am Charlottenplatz verortet. Dass beide Viertel einmal zusammengehörten, ist den Wenigsten bekannt. Die Leonhardsvorstadt, Anfang des 14. Jahrhunderts als erste Stadterweiterung erbaut, entwickelte sich damals zum Lebensraum für die sogenannten „kleinen Leute“. Weingärtner, Handwerker, Fuhrleute und Tagelöhner bewohnten das Gebiet. Erst mit den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs und dem Bau des Züblin-Parkhauses in den 60er Jahren zerfiel das Quartier in die heute bekannten Viertel und wurde mit dem autogerechten Ausbau der Hauptstätter Straße zur „Stadtautobahn“ von der Kernstadt abgetrennt. Hinsichtlich seiner städtebaulichen Struktur, der Straßenführung und seiner kleinteiligen Bebauung hat sich jedoch über die Jahrhunderte nahezu nichts verändert.

Die geschaffenen Trennungen sollen nun möglichst wieder aufgehoben werden. Beide Viertel, die nach dem Zweiten Weltkrieg eine unterschiedliche Entwicklung genommen haben, sollen „wieder zusammenwachsen“, die historische Einheit soll wiederhergestellt werden. Bestehende Identitäten beider Viertel sollen gestärkt, neue Quartiersqualitäten der „Leonhardsvorstadt“ gemeinschaftlich entwickelt werden.

Möglich wird dies u.a. mit dem Auslaufen des Pachtvertrags für das Züblin-Parkhaus. Um Raum für die notwendigen Veränderungen zu schaffen, hat die Stadt den Pachtvertrag gekündigt. Ab 2024 soll auf der dann freiwerdenden Fläche zwischen Leonhardsviertel und Bohnenviertel und im Herzen der ehemaligen Leonhardsvorstadt eine neue Quartiersmitte entstehen. Diese einmalige Chance soll genutzt werden, die Leonhardsvorstadt und seine Bewohner wieder zu einen, um so die Stuttgarter Stadtgeschichte sichtbar lebendig zu halten und eine neue Identität zu schaffen, die über die Leonhardsvorstadt hinaus ausstrahlt.

Ideen für eine neue Quartiersmitte sollen in einem offenen Prozess gemeinsam mit den Bürger:innen erarbeitet werden. Dies erfolgt auch im Zusammenhang der aktuell stattfindenden Diskussion zum Thema Transformation des Stadtraums der B14 mit Blick auf die Umwandlung einer städtebaulichen Barriere in einen attraktiven, vernetzten Stadtraum. Die Entwicklung zur „Leonhardsvorstadt“ wird zur Gemeinschaftsaufgabe, es entsteht ein neues Quartiersbewusstsein. Das bauhistorische Erbe soll dabei Anknüpfungspunkt sein.



Von Klein-Paris bis St. Pauli: die Leonhardsvorstadt

Ein Statement von Thomas Rodens, Gewerbetreibender im Viertel und Mitglied des Handels- und Gewerbevereins Bohnenviertel e.V.

Als Handels- und Gewerbeverein Bohnenviertel ist es unsere Aufgabe, die gemeinsamen Interessen unserer Mitglieder zu vertreten und voranzubringen. Die Sorgen unserer ansässigen

gen Betriebe sind hierbei vielfältig. Gastronomen und Ladenbesitzer stehen in immer größerer Konkurrenz zu den Malls und angeboten in der Innenstadt sowie dem Online-Handel. Für unsere Handwerker ist die Logistik in einem innerstädtischen Umfeld wesentlich herausfordernder als in einem Industriegebiet vor den Toren der Stadt.

Stadträume und Bauwerke, die entstehen, sollen neue Formen der Nutzung und Interaktion für Menschen ermöglichen. Für die „Leonhardsvorstadt“ sollen Konzepte für verträgliche Funktionen in kleinteiliger Mischung erarbeitet werden. Innerstädtisches Wohnen für alle Gesellschaftsschichten in einer sozialen Durchmischung soll attraktiv und möglich sein.

Städte sind lebende Organismen und in beständigem Wandel begriffen. Veränderung erneuert. Erneuerungsprozesse benötigen Raum, Energie und Willen. Wenn alles zusammenkommt, kann Wandel gelingen. Aufgabe der Stadtplaner ist es, diesen Wandel im Sinne des Gemeinwohls zu begleiten und zu gestalten. Für die Leonhardsvorstadt soll dies in einem intensiven partizipatorischen und dialogischen Prozess mit den Bewohnern und den ansässigen Institutionen vor Ort geschehen. Die IBA'27 bildet hierfür den Rahmen. Denn geprägt wird ein Ort durch die Menschen und die Geschichte(n), die man dort erlebt.

Aktiviere deine Stadt! Integrierte Forschung und Gestaltung

Von Prof. Dr. Astrid Ley und V. Prof. Dr. Jan Dieterle, MSc. Lenka Vojtová, MSc. Arch. Vladyslav Tyminskyi, M.A. Arch. Aaron Schirrmann www.iusd.uni-stuttgart.de

„Aktiviere Deine Stadt!“ — unter diesem Motto findet zur Zeit eine kreative Auseinandersetzung angehender Architekten und Stadtplaner mit Quartiersentwicklung in Stuttgart statt. Im Rahmen einer Lehrveranstaltung des internationalen Studiengangs „Integrated Urbanism and Sustainable Design (IUSD)“ setzen sich die Studierenden aus aller Welt mit dem Innenstadtkvartier Leonhardsvorstadt auseinander. Organisiert wird dieses Lehr- und Forschungsformat durch das Institut für Landschaftsplanung und Ökologie und den Lehrstuhl für Internationalen Städtebau.

Aufbauend auf einer sozialräumlichen Untersuchung erarbeiten die Studierenden Vorschläge für langfristig angelegte Entwicklungsstrategien. Dabei geht es um ganzheitliche, integrierte und gemeinwohlorientierte Ansätze. Bewohnerinnen und Bewohner vor Ort, aber auch lokale Vereine, Organisationen und Einrichtungen machen im Planungsprozess mit. Daraus ist zum Beispiel eine Zusammenarbeit mit dem Verein Leonhardsvorstadt e.V. entstanden.

Während einer Aktionswoche vor Ort vom 30.05. bis 02.06.2019 führen die Studierenden Umfragen, Workshops, Diskussionen und Stadtspaziergänge vor Ort durch und überprüfen dadurch ihre strategischen Ansätze. Die Ergebnisse wollen die Studierenden als Positionspapier den beteiligten Akteuren vor der Sommerpause überreichen und somit einen inspirierenden Beitrag zur lokalen Entwicklung leisten.

florierendes Arbeitsumfeld in Einklang mit den Bewohnern des Viertels zu schaffen.

Wir sprechen immerhin über das einzige erhaltene Altstadtviertel von Stuttgart, und unser Ziel ist es dieses nicht nur zu erhalten sondern zu ergänzen und wiederzubeleben.

Und für alle ist es wichtig, möglichst viele Besucher im Viertel zu haben und halten. Ein bevorstehender Wandel, wie die Neuerschließung des Züblin-Areals birgt für uns und unsere Mitglieder eine große Gefahr aber natürlich auch eine große Chance das Viertel zu beleben und durch eine durchdachte städtebauliche Planung die Rahmenbedingungen für ein

Koproduktion von Stadt

„In lebendigen, urbanen Quartieren brauchen die Akteure aus der Nachbarschaft einen starken Ausgleich der Interessen, damit gewachsene Strukturen nachhaltig entwickelt werden können.“

Ein Interview mit Fragen von Tosin Shari Stifel, Fachreferentin für Kultur vor Ort des Kulturamtes der Stadt Stuttgart, mit Studio Malta, den Projektinitiatoren der Aktionswoche.

Wie seid ihr auf die Idee gekommen, euch mit dem Projekt „Koproduktion von Stadt“ beim Innovationsfonds „Kultur im öffentliche Raum“ des Kulturamtes zu bewerben?

Wir sind grundsätzlich an der Entwicklung innovativer Beteiligungsformate interessiert und verfolgen gespannt den Wandel in der Planungskultur, der sich seit einigen Jahren beobachten lässt. Wir wollen hierzu einen eigenen Beitrag leisten, Formate testen und insbesondere natürlich an unserem Wohnort aktiv darauf einwirken, wie und zwischen wem die Entwicklung der Stadt und ihrer Quartiere verhandelt wird. Die Stuttgarter Innenstadt verändert sich ja stetig und dieser Wandel macht auch vor dem Bohnenviertel nicht Halt. Wir haben unsere Projektidee beim Kulturamt der Stadt Stuttgart eingereicht und konnten die Fachjury des neuen Förderfonds „Kultur im öffentliche Raum“ mit unserem

Vorhaben überzeugen. So haben wir letztlich eine Möglichkeit gefunden, dieses Projekt zur Quartiersentwicklung auf nachbarschaftlicher Ebene auf die Beine zu stellen.

Was bedeutet „Koproduktion von Stadt“ für euch?

Koproduktion von Stadt bedeutet für uns zunächst einmal, dass die Bewohnerinnen und Bewohner einer Stadt oder eines Viertels als Akteure im Planungsprozess ernst genommen werden und dementsprechend auch aktiv an diesem Prozess mitarbeiten. Ausgangspunkt ist natürlich ein starker politischer Wille und die Bereitschaft innerhalb der Verwaltungsstrukturen. Daneben braucht es neue, starke Werkzeuge und langfristige Kooperationen. Wenn zivilgesellschaftliche Initiativen und behördliche Institutionen gemeinsam die inhaltliche Basis eines solchen Entwicklungsprozesses erarbeiten, ist die Chance viel höher, dass gewachsene Strukturen und echte lokale Bedarfe in der Planung berücksichtigt werden und ein Viertel sich langfristig gemeinwohlorientiert entwickeln kann. Das Ziel ist letztlich

eine lebendige Stadtlandschaft, in der alle Akteure ihren Platz finden.

Was ist das Besondere an der Aktionswoche?

Bei der Aktionswoche praktizieren wir eben genau diese gemeinsame Konzeptentwicklung von der ersten Minute an. In der Leonhardsvorstadt treffen ja sehr unterschiedliche Akteure und Nutzungen aufeinander und auch wenn man es von außen kaum erahnt, sind die Nachbarschaften gut vernetzt. Die Zusammenarbeit zwischen dem Leonhardsvorstadt e. V., den Studenten der Uni Stuttgart, die ja aus der ganzen Welt völlig andere Sichtweisen auf die Problemstellungen mitbringen, den Kulturschaffenden, die das Thema künstlerisch erarbeiten und präsentieren und der Verwaltung, die uns hier einen Dialog auf Augenhöhe ermöglicht, ist insofern schon etwas Besonderes für Stuttgart. Insbesondere, weil wir ja die gewachsene Nachbarschaft in den Mittelpunkt stellen wollen.

Was erhofft ihr euch als Ergebnis?

Wir gehen mit unseren gesetzten Absichten ergebnisoffen an die

Veranstaltung heran. Es ist ein experimentelles Projekt, mit dem Ziel, die Nachbarschaft mit allen anderen an der Entwicklung beteiligten Akteuren zusammenzuführen, um die Lust auf die gemeinsame, aktive Gestaltung des Wandels im Quartier zu wecken und die Möglichkeiten der Beteiligung aufzuzeigen. Toll wären erste konkrete Erkenntnisse darüber, was der Nachbarschaft wirklich am Herzen liegt. Das könnte den Stein für eine gemeinwohlorientierte Quartiersentwicklung in der Leonhardsvorstadt ins Rollen bringen.

Studio Malta arbeitet maßstabsübergreifend in den Bereichen Stadtplanung, Städtebau, Architektur und Design an gestalterischen und partizipativen Prozessen. Wir agieren an der Schnittstelle zwischen praxisorientierter und konzeptioneller Arbeit. Hierbei entwickeln wir maßgeschneiderte Strategien zur Verwirklichung von Vorhaben und bringen Inhalte in den öffentlichen Diskurs.

www.studiomalta.eu

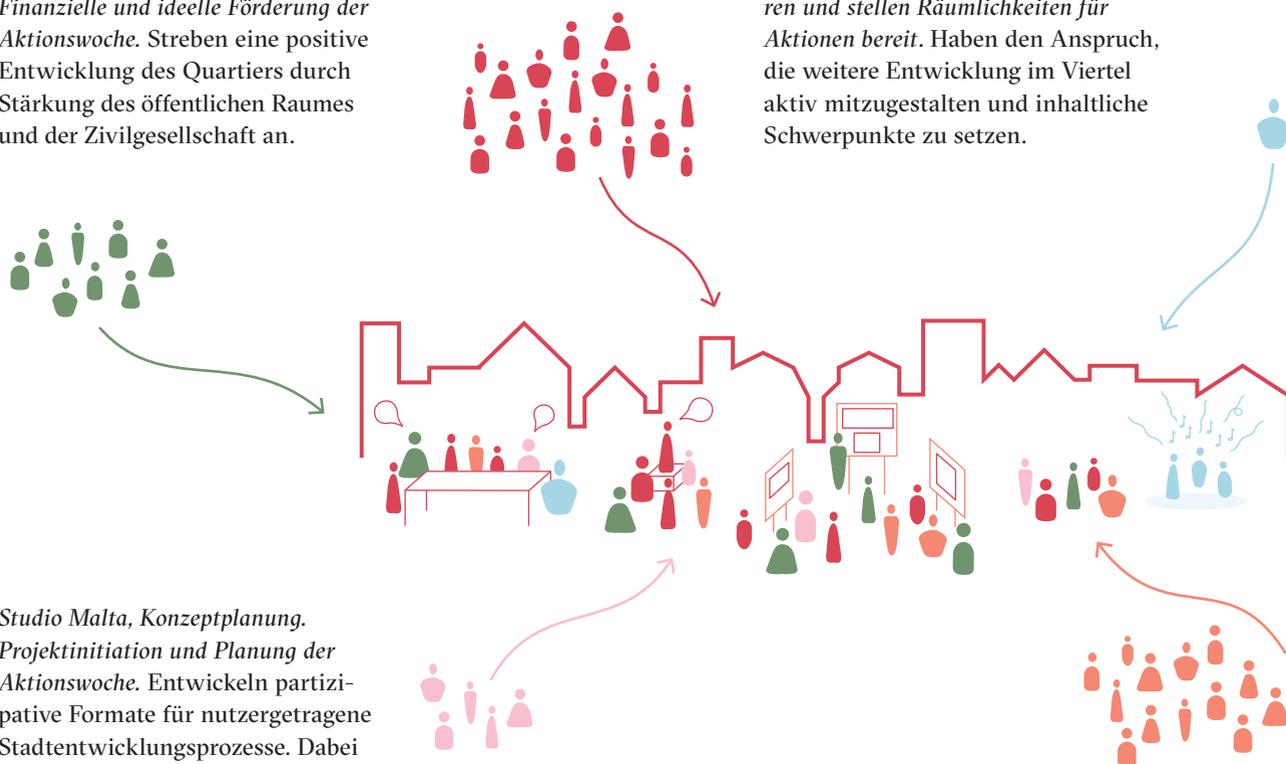
Kulturamt, Stadtplanungsamt, Bezirksbeirat der Stadt Stuttgart. Verwaltung, Politik und Bürgerstiftung. Finanzielle und ideelle Förderung der Aktionswoche. Streben eine positive Entwicklung des Quartiers durch Stärkung des öffentlichen Raumes und der Zivilgesellschaft an.

Lokale Akteure, Zivilgesellschaft. Leonhardsvorstadt e.V. veranstaltet die Aktionswoche, lokale Akteure kooperieren und stellen Räumlichkeiten für Aktionen bereit. Haben den Anspruch, die weitere Entwicklung im Viertel aktiv mitzugestalten und inhaltliche Schwerpunkte zu setzen.

Weiny Fitui, freie Künstlerin. Kuratorin kulturelles Rahmenprogramm der Aktionswoche. Stärkt durch ihre Arbeit die Netzwerke der freien Kunst- und Kulturszene Stuttgarts und bringt die Problematik kaum vorhandener Freiräume in den öffentlichen Diskurs. Die Einbeziehung zivilgesellschaftlicher Akteure steht dabei im Mittelpunkt.

Studio Malta, Konzeptplanung. Projektinitiation und Planung der Aktionswoche. Entwickeln partizipative Formate für nutzergetragene Stadtentwicklungsprozesse. Dabei steht die Zusammenarbeit und passende Einbindung der einzelnen Stadtproduzenten im Vordergrund.

Studierende International Urbanism and Sustainable Design (IUSD), Universität Stuttgart. Umfragen, Workshops, Diskussionen und Stadtpaziergänge mit Bewohnerinnen und Bewohnern des Viertels während der Aktionswoche. Erarbeiten im Rahmen ihres Studienprojektes eine Strategie zur ganzheitlichen, integrierten und gemeinwohlorientierten Entwicklung der Leonhardsvorstadt.



Aus Sicht der Studierenden

Ideen für die Quartiersentwicklung aus internationaler Sicht

Wir sind eine Gruppe junger Experten, die aus vier verschiedenen Kontinenten zusammenkommt, um an der Universität Stuttgart zu studieren und das erlernte Wissen mit euch zu teilen!

Unser Hauptziel ist es, neue Forschungsmethoden zu testen, Theorien zu untersuchen, kritisches Denken zu entwickeln und in realen Experimenten anzuwenden. Hierzu haben wir eine Art „Real-Labor“ etabliert und bewegen uns mit unserer Arbeit innerhalb eines komplexen Spannungsfeldes. Allianzen und Beziehungen zwischen verschiedenen Interessengruppen stehen dabei im Fokus unserer Arbeitsweise. Diese Allianzen sind die Grundlage unserer innovativen Ansätze für ein nutzergetriebenes, städtebauliches und sozialräumliches Entwicklungskonzept. Es gibt einige Herausforderungen, die angegangen werden müssen, um eine nachhaltige Vision für die Stadt zu finden.

Wie kann Stuttgart den Wandel zu einer sozial gerechten, kulturell vielfältigen und ökologisch verantwortlichen Stadt vorantreiben?

In diesem Jahr steht also die Leonhardsvorstadt im Mittelpunkt der Studioarbeit und wir freuen uns, unsere Ideen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern dieses Viertels zu teilen.

Denn die Schwierigkeit besteht darin, einen angemessenen strategischen Plan für langfristige Transformationskonzepte für die Leonhardsvorstadt zu entwickeln und das Engagement der zivilgesellschaftlichen Akteure zu fördern. Daher basiert unsere Studienarbeit auf der Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren. Hierbei erhalten wir die Möglichkeit einer praktischen Arbeitserfahrung. Die Leonhardsvorstadt wiederum erhält einen Blick aus der internationalen Perspektive und einen Ideenpool für ihre weitere Entwicklung.

Von Sara Zakareya

Die Identität der Leonhardsvorstadt gemeinsam entwickeln

Während der Analysephase wurde festgestellt, dass eine Vielzahl von sozialen und räumlichen Barrieren in der Nachbarschaft vorhanden sind. Unser Projekt zielt darauf ab, die vielfältigen Kapazitäten der Akteure aus der Leonhardsvorstadt zu erforschen und aufzudecken, die in der Lage sind, das öffentliche Leben zu aktivieren. Die vorhandenen Narrative des Ortes helfen dabei, den Charakter der Nachbarschaft zu stärken und die Verbindungen aufzubauen, die zwischen verschiedenen Perspektiven und Denkweisen vermittelnd wirken können. Mit Blick auf die Fähigkeiten, die das Erdgeschoss aufgrund seiner unterschiedlichen räumlichen Kapazitäten (Innenhöfe, Plätze, leere Geschäfte, Fußgängerzonen) besitzt, wollen wir die vielfältigen Situationen des Viertels strategisch aktivieren, indem wir seinen historischen, sozialen und wirtschaftlichen Wert offenlegen, denn dieser ist auch für die Nachbarschaft nicht immer ersichtlich.

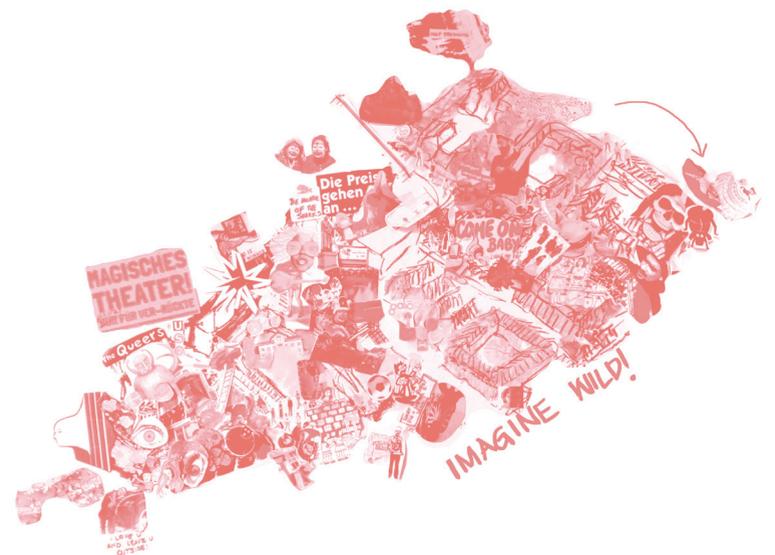
Das soziale Gefüge kann als produktives Werkzeug dienen, das die Lebendigkeit des Ortes steigert, seine

introvertierten Teile herausnimmt und den verlorenen Charakter der Leonhardsvorstadt durch die Einrichtung integrativer Systeme/Verfahren/Umgebungen wiederherstellt. Stuttgart und seine jüngste Geschichte haben die meisten Spuren einer langen Geschichte verbergen lassen.

Die Gewohnheiten und die Schnelligkeit unseres Alltags tragen nicht dazu bei, Identitäten und Geschichten, ausgeflippte und süße, einsame und mutige Tatsachen zu bewahren. Wir sehen in diesen Elementen die wichtigste Ressource, um einen Ort zu bauen, der über seinen physischen Raum hinaus mit uns spricht. Um gesunde Orte zu erhalten, müssen wir Wege finden, um am Leben zu halten, was dort charakteristisch und emotional überzeugend ist. Dies beginnt damit, dass wir verstehen, was diese Dinge sind.

Von Gaytri Chandramouleeswaran, Ishika Alim, Naima Manfre, Athina Moroglou, Maria Carmela Valverde Gonzales, Lumbardh Rexhepi

„Erst Leben, dann Räume, dann Gebäude – anders herum geht es nie.“
Jan Gehl



„Orte sind wie Menschen: Sie haben Persönlichkeit und Charakter. Und wir müssen uns bemühen, sie beide als Teil der Einzigartigkeit jedes Ortes zu bewahren.“

A good
neighbourhood
is like a good PARTY
People do not want
to leave early!
Join us at the Action Week!
30.05. – 02.06.2019 – Leonhardsviertel

Von Ideen und Aktionen zu den Strategien

Welche Zukunftsszenarien braucht die Leonhardsvorstadt?

Die Leonhardsvorstadt ist ein charakteristischer Indikator für das Stadtleben. Im Herzen der baden-württembergischen Landeshauptstadt gelegen, vereint dieses Viertel verschiedene gesellschaftliche Realitäten mit einem reichen historischen und kulturellen Hintergrund.

Das dortige Stadtbild setzt sich aus einer Vielzahl von Restaurants, Cafés, Bars, Läden, Kunsthandwerksgeschäften, religiösen und bürgerlichen Vereinigungen zusammen. Hier treffen sich verschiedene, manchmal sogar exzentrische Persönlichkeiten und prägen die eigentümliche städtische Identität des Ortes.

Diese Identität hängt mit der Art und Weise zusammen, wie Menschen sich mit Orten verbinden, eine gedankliche Idee, die sich physisch durch ihre räumlichen Interventionen und sozialen Interaktionen ausdrückt.

Vor diesem Hintergrund wollen die studentischen Studio-Teams mögliche strategische Pläne für die Gebietsentwicklung ausarbeiten, die im Kontext verankert sind. Und nun möchten wir Ihnen die möglichen Zukünfte des Areals vorstellen.

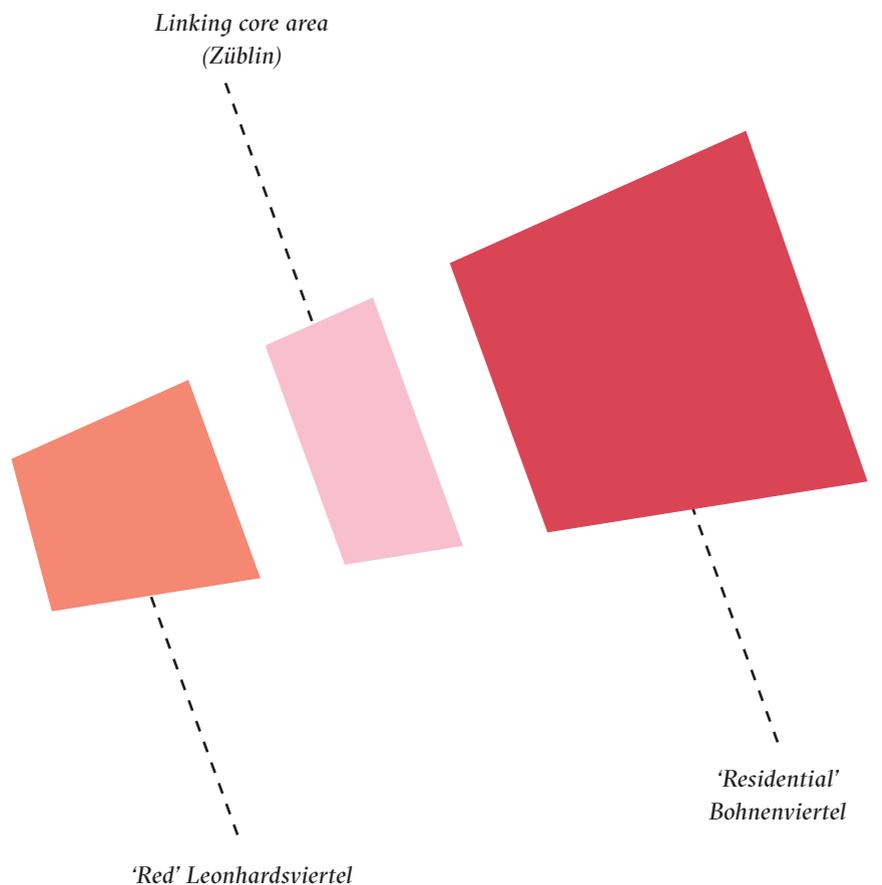
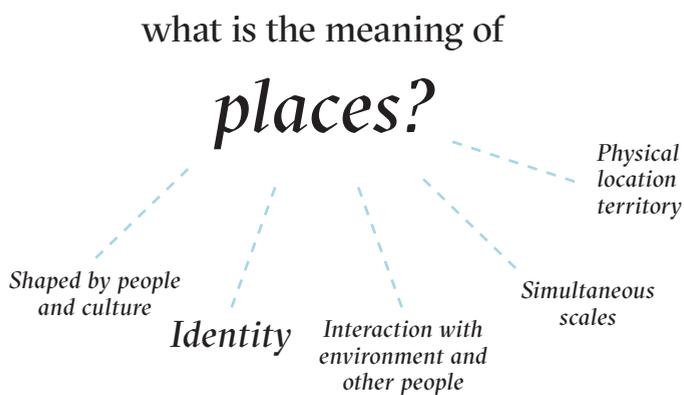
Von Athina Moroglou

Das Züblin-Areal als Bindeglied zwischen Bohnenviertel und Leonhardsviertel

Die Leonhardsvorstadt wurde im 14. Jahrhundert als Erweiterung Stuttgarts entwickelt und war das Viertel der Stadt, in dessen Innenhöfen Bohnen angebaut wurden (Bohnenviertel). Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Leonhardsviertel, als traditionsreicher Stadtteil mit vielen erhaltenen Häusern, zum Rotlichtviertel. Heutzutage existieren diese beiden Stadtteile nebeneinander, aber sie sehen sich nicht als dasselbe Gebiet.

Vielleicht ist dies nicht nötig? Unser Ziel ist es nicht, ihre Identität zu einer zu glätten, sondern die Viertel vielfältig und unterschiedlich werden zu lassen und gleichzeitig jeweils so zu akzeptieren, wie sie sind. Wie wir in den folgenden Skizzen zeigen, ist das Züblin-Areal ein Bereich mit dem Potenzial zu einem verbindenden Kern, um Leonhardsviertel und Bohnenviertel zusammenzubringen.

Von Malvina Disha,
Laura Maria Diaz Ospina,
Armand Piqueras Pons,
Nevzeta Nanic



Schlüsselfrage

Was ist ein Charakter und die Identität eines Quartieres? Warum sind diese Eigenschaften wichtig?

Wenn wir über den Charakter sprechen, meinen wir die Unterscheidungsmerkmale eines Ortes oder eines Individuums. Bei der Bestimmung dessen, was etwas anders macht als alles andere, betrachten wir möglicherweise seine Landschaften, seine Kulturen und die gebaute Umwelt. Zugehörigkeitsgefühl und die Identität können aus verschiedenen Quellen stammen, nicht nur bestimmte Elemente und physische Merkmale eines Ortes spielen hierbei eine Rolle.

Von Naima Manfre



Straßen als Gemeingut

Der Begriff „Allmende“ („Common Land“ oder „Commons“ im englischen Sprachgebrauch) beschreibt die gemeinsame Beteiligung an einer Ressource. Dies bestimmt unsere Wahrnehmung von Straßen als Plattformen für die Weitergabe von Wissen, Kultur und sozialer Interaktion.

Urbane Räume und Orte, die von und für die Gemeinschaft sind!

Die Gemeingüter wurden traditionell als die Elemente der Umwelt definiert - Wälder, Atmosphäre, Flüsse, die von allen geteilt, genutzt und genossen werden. Heute beinhaltet dies Literatur, Musik, Kunst, Design, Film, Video und mehr. Dazu gehören auch öffentliche Güter wie öffentlicher Raum, die öffentliche Bildung, Gesundheit und Infrastruktur, welche die Funktionsfähigkeit unserer Gesellschaft garantieren.

Deshalb werden die Straßen der Leonhardsvorstadt zu unseren Labors, in denen wir experimentieren, damit die Menschen vor Ort die damit verbundene Identität und Potenziale entdecken und herausfinden, wie sie am besten genutzt werden können. Es ist ein Prozess indem es darum geht, als Mensch die Straßen zurückzuerobern. Es geht darum, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und einen direkten Einfluss darauf zu haben, wie die öffentlichen Plätze aussehen, funktionieren und sich anfühlen! Diese Identität kann flexibel sein, sich entwickeln und wachsen. Dadurch kann sich die Neuartigkeit des Raumes im Prozess etablieren.

Von Hector Alberto Flores Timoteo, Azeemah Owais, Rajvi Prajapati, Ana Maria Vivas, Sara Zakareya, Dajana Colic

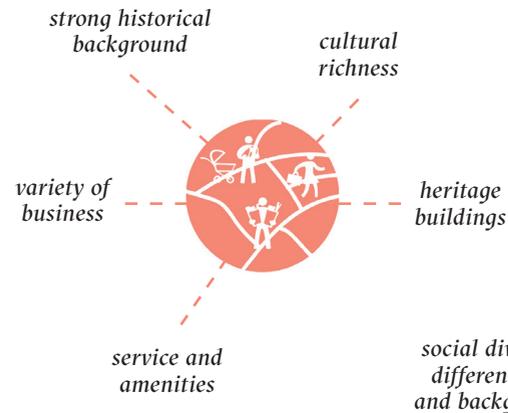
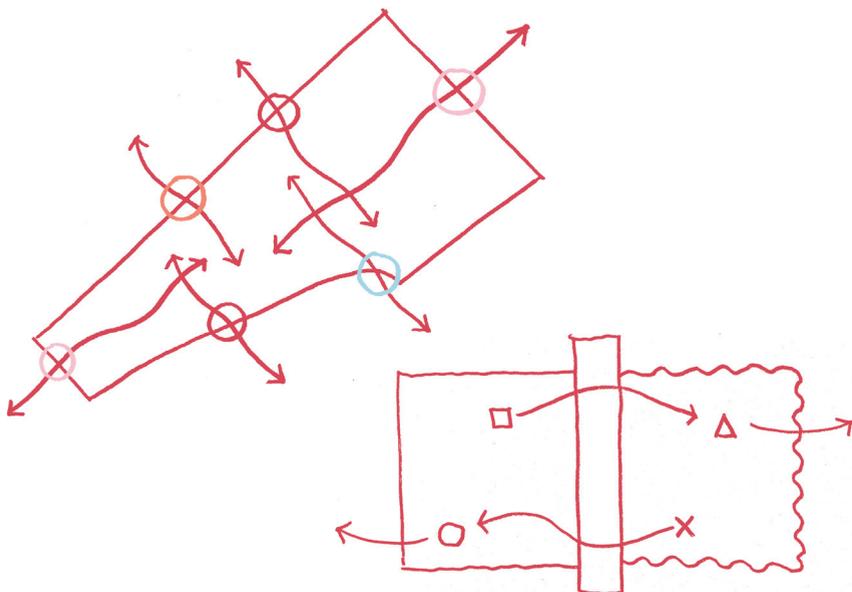
Eine Erkundung der Barrieren im Viertel

Wir streben zunächst danach, die Vielfalt in der Nachbarschaft zu erforschen, um den Charakter in seiner Gänze zu verstehen. Ziel ist es dabei, die Präsenz der Leonhardsvorstadt bis in die anderen Stadtteile Stuttgarts zu stärken und die Vielfalt des Stadtteilcharakters nach innen und außen zu unterstreichen. Aus diesem Grund möchten wir uns mit der Bedeutung der Barrieren befassen, welche die Nachbarschaft sowohl räumlich als auch gesellschaftlich definieren - beides Schlüsselaspekte, welche die Identität des Viertels ausmachen.

Durch Erkundung der Übergänge, die auftreten, wenn Sie die Nachbarschaft betreten oder verlassen. Wir glauben, dass die Spannungen zwischen Außen und Innen (sowohl räumlich als auch sozial) durch eine aktive Bürgerschaft verwischt und neu definiert werden können.

Aus diesem Grund möchten wir Sie zu dieser Aktionswoche einladen, Ihre eigenen „Zwischenräume“ zu erkunden und die sozialen Eindrücke, welche die Leonhardsvorstadt ausmachen, neu zu definieren!

Von Yuliia Zalomaikina, Mridula Garg, Pamela Gil Salas, Chinmay Damale, Nagla Al Khoreiby, Ajsa Hadzic



„Der Zugang zu guten Plätzen ist ein Recht, keine Option oder ein Privileg, das nur wenige genießen können.“

social diversity, different ages and backgrounds



active NGOs tackling neighbourhood issues



Lebensqualität für die Leonhardsvorstadt

Lebensqualität ist die Summe der Faktoren der bebauten und natürlichen Umwelt, des wirtschaftlichen Wohlstands, der sozialen Stabilität und der Gerechtigkeit, der Bildungschancen sowie der Kultur-, Unterhaltungs- und Erholungsmöglichkeiten. Was bedeutet Lebensqualität für Sie? Kommen Sie vorbei und teilen Sie Ihre Meinung mit uns.

Ein Teil des Studio-Teams konzentriert sich auf die schutzbedürftige Bevölkerung in der Nachbarschaft. Das schließt vor allem Kinder, Jugendliche und Senioren ein. Wir haben auf Basis der erlernten Analysemethoden (Mental-Mapping, Sensory Mapping, Stadtpaziergänge, Geschichtensammeln, etc.) Nachforschungen in der Nachbarschaft angestellt und möchten eine Strategie entwickeln, die auch Interessengruppen aus der Gemeinde einbezieht. Dazu haben wir im Rahmen der Analysephase mit zahlreichen Akteuren vor Ort gesprochen,

was die Grundlage für unseren Ansatz einer „Integrierten Forschung und Entwicklung“ darstellt. Dabei geht es uns darum, die Lebensqualität im Stadtteil von Jugendlichen und älteren Menschen zu verbessern. Unsere Forschung befasst sich mit räumlichen Aspekten der bebauten Umwelt und mit sozialen Aspekten, die für die allgemeine Lebensqualität entscheidend sein können. Während der Aktionswoche wird unsere Gruppe diverse Tests durchführen. Es wäre toll, die Unterstützung der Gemeinde bei dieser Aktivität zu erfahren. Langfristig möchten wir unsere Strategie den lokalen Interessengruppen und der Gemeinde vorstellen.

Alle sind willkommen!

Von Ariel Vasconcelos, Julia Pedra Pique, Rusne Midvikyte, Kamile Grigoreviciute

Programm der Aktionsfläche zwischen Spiel- und Bolzplatz am Züblin-Parkhaus

Begrüßung und Projektvorstellung
30.05.2019, 14 Uhr

Mit einem Beitrag von Joe Bauer. Der aufmerksame Stadtpaziergänger und Autor Joe Bauer hat schon viele Jahre ein besonderes Verhältnis zur Leonhardsvorstadt und ist immer bereit, einen Beitrag zur bürgernahen Stadtentwicklung zu leisten.

Quartiersquiz
30.05.2019, 16 Uhr

Was macht den Charakter einer Nachbarschaft aus? Es ist eine Collage von unzähligen Exzentrizitäten, die in ihm existieren. Es ist eine Kombination aus Geschichten, Räumen, Wirtschaft und ihren Menschen. Dies ist etwas Einzigartiges und Besonderes für ein bestimmtes Viertel und daher sein größter Schatz. Die Schatzsuche ermöglicht es, diese Eigenschaften zu entdecken und ein Stück Leonhardsvorstadt mit sich zu führen.

T_R_EX
30.05.2019, 18 Uhr
LOVEIT/Sociocultural Playground

Symposium zu "Koproduktion von Stadt"
31.05.2019, 10 – 17 Uhr
Das Symposium im Radio-Cafe am Hauptort Live im Stream mitverfolgen und dabei lässig eine Limo schlürfen. Kinder finden währenddessen beste Unterhaltung beim Malroboter-Workshop direkt neben an.

Malroboter-Workshop
31.05.2019, 10 – 18 Uhr
Workshop von Kollektor Emitter/Roland Batroff, Dipl. Designer (FH) Freier Medien, Pädagoge/Designer/Programmierer

Flora
31.05.2019, 18 Uhr

Konzert von Kristin Gerwien
31.05.2019, 20 Uhr
Kristin Gerwien spielt Konzerte mit Hang zum Performativen. In ihrer künstlerischen Arbeit beschäftigt sie sich mit der Entwicklung von Formaten an den Grenzbereichen zwischen Bildtheater und Musik. Ihr Programm umfasst Titel von Interpret:innen wie Malvina Reynolds, Marianne Faithful, The Soft Pink Truth, Daniel Johnston und anderen.

Nachbarschaftlicher Austausch
01.06.2019, 11 Uhr
Akteure der Leonhardsvorstadt kommen zu Wort und diskutieren miteinander was bewegt. Kommen Sie vorbei und diskutieren mit. Moderation: Lenka Vojtová, Universität Stuttgart

Badolino's Wasserfahrt
01.06.2019, 14 Uhr
Ein Figurenspiel für Leute ab 4 Jahren. Ein Spiel um Freundschaft, Abenteuer und viel, viel Wasser!
Ausstattung und Spiel: Oliver W. Köhler
Regie: Angelika Müller

Open Skate Session mit OWN CREW
01.06.2019, 15 Uhr

Maskenball
01.06.2019, 16 – 18 Uhr
Dieser Bastel-Workshop erweckt das Viertel zu Leben. Gemeinsam werden die Silhouetten der eindrucklichsten Kiez-Gebäude als Masken nachgebaut und im Anschluss zum Maskenball getragen. Mit Marta Toscano und Lorenz Boigner. Zielgruppe: für alle ab 6 Jahren. Ohne Voranmeldung, basteln mit Kindern und Junggebliebenen.

Clip Clique
01.06.2019, 18 Uhr
Music Video Compilation kuratiert von Kristina Arlekinova

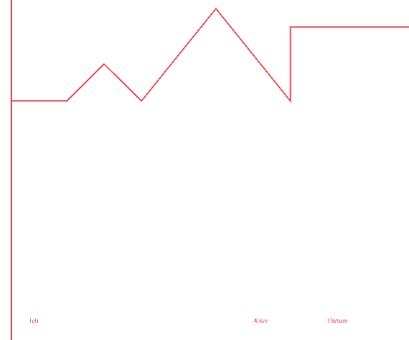
SYN3A – Eine Trance Experience in sakralem Raum
01.06.2019, 20 Uhr
Die Stimme von Otto Oscar Hernandez Ruiz schwebt impulsiv, einladend und sanft beruhigend über den symphonischen Synths und dunklen dystopischen Acid Lines von Mandy Mozart. SYN3A ist zwischen Berlin und Wien angesiedelt und die Evolution der experimentellen Elektronischen Band Cindy Sizer (2006-2016).

Nachbarschaftlicher Austausch
02.06.2019, 11 Uhr
Akteure der Leonhardsvorstadt kommen zu Wort und diskutieren miteinander was bewegt. Kommen Sie vorbei und diskutieren mit. Moderation: Jan-Timo Ort, Studio Malta

Minizirkus Pipo
02.06.2019, 15 Uhr
Ein interaktives Zirkusprogramm: Jonglieren, Clownerie, Zaubern, Musik. Für jedes Alter geeignet. Auch für die ganze Familie.

Resümee zur Aktionswoche
02.06.2019, 16 Uhr
Alle Beteiligten und Interessierten kommen zur Diskussion zusammen um ein erstes Resümee zu ziehen, Ideen festzuhalten, Kontakte zu knüpfen und sich gegenseitig auf die Schulter zu klopfen, wie gut sie alle waren und wie glücklich sie jetzt sind.

Meine Leonhardsvorstadt ist



Plakat-Aktion
"Meine Leonhardsvorstadt ist..."
Täglich, 10 – 18 Uhr

Was macht das Leonhardsviertel und das Bohnenviertel zur Leonhardsvorstadt? Mit dieser Frage beschäftigen sich derzeit viele Stadtproduzenten, Anwohnerinnen und Anwohner sowie politische, administrative, soziale und zivilgesellschaftliche Akteure aus Stuttgart Mitte.

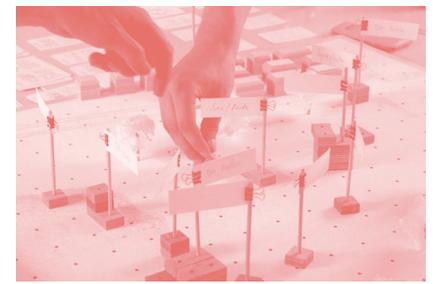
Gestalte während der Aktionswoche dein eigenes Plakat zur Leonhardsvorstadt und setze ein Statement als Stimme des Viertels. Dein Beitrag wird direkt nach Erstellung im öffentlichen Raum ausgestellt und somit Teil eines Gesamtbildes zur Leonhardsvorstadt.

Ihr findet die Plakat-Aktion von Donnerstag bis Sonntag am Hauptort und könnt jederzeit mitmachen.

Symposium im Bischof-Moser-Haus, Wagnerstraße 45

Koproduktion von Stadt
31.05.2019, 10 – 17 Uhr
In der Machart einer Talkshow werden Stadtproduzenten aus Stuttgart, Mannheim und Berlin ihre eigene Arbeit vorstellen und gemeinsam Aspekte der stadträumlichen, gemeinwohlorientierten, nutzergetragenen, sozialen, kulturellen und künstlerischen Quartierentwicklung diskutieren. Dabei stehen Fragen der Zusammenarbeit, Zielsetzung, Rahmenbedingungen, Methodik und Adaptierbarkeit im Vordergrund.
Moderation: Jan-Timo Ort, Studio Malta

Morgen-Panel
10 – 13 Uhr
Michael Scheuermann
Geschäftsleitung Gemeinschaftszentrum Jungbusch e.V.
Johannes Dörle
Amt für Stadtplanung und Wohnen, Abteilung Stuttgart Mitte
Hanna Noller
Wissenschaftliche Mitarbeiterin am



Stadtbühne Leonhardsvorstadt
Täglich, 10 – 18 Uhr
Die Stadtbühne ist ein von Studio Malta entwickelter spielerischer Workshop zur kollaborativen Stadtentwicklung. Er dient Akteuren formeller und informeller Stadtplanung als Instrument, um sich bei der Konzeptfindung städtebaulicher Leitideen aktiv einzubringen.

Ihr seid während der Aktionswoche eingeladen, mit Hilfe der spielerischen Elemente qualifizierte Beiträge zur programmatischen und städtebaulichen Entwicklung der Leonhardsvorstadt zu leisten und damit den öffentlichen Diskurs zu bereichern.

Ihr findet die Stadtbühne von Donnerstag bis Sonntag am Hauptort und könnt jederzeit mitmachen.
www.studiomalta.eu/projekte/stadtbuehne

Städtebau-Institut der Universität Stuttgart
Heinrich-Hermann Huth
Bezirksbeirat, Vereinsvorstand Leonhardsvorstadt e.V.
Paula Kohlmann
Theater Rampe, Stuttgart Süd

Nachmittag-Panel
14 – 17 Uhr
Matthias von Wuthenau
Vereinsvorstand Leonhardsvorstadt e.V.,
Vorstandsmitglied der Alt-Katholischen Kirchengemeinde Stuttgart
Marie Luise Reck
Geschäftsleitung Forum Hospitalviertel e.V.
Eine Vertretung von
Zeitraumexit e.V., Jungbusch Mannheim
Wulf Kramer
Yalla Yalla – Studio für Wandel,
Jungbusch Mannheim
Florian Zoll
Projektleitung IBA'27 Region Stuttgart

Donnerstag, 30.05.2019

14 – 16 Begrüßung und
Projektvorstellung mit Joe Bauer
16 – 18 Quartiersquiz
*Lerne besondere Orte
der Leonhardsvorstadt kennen!*
18 – 21 T_R_EX
LOVEIT / Sociocultural Playground

Samstag, 01.06.2019

10 – 13 Nachbarschaftlicher
Austausch auf dem Podium
Moderation: Lenka Vojtová
14 – 15 Badolino's Wasserfahrt
15 Uhr Open Skate Session
mit OWN CREW
16 – 18 Maskenball
Mit Marta Toscano und Lorenz Boigner
18 – 20 Clip Clique
*Music Video Compilation kuratiert
von Kristina Arlekinova*
20 – 21 SYN3A – Eine Trance
Experience im sakralen Raum

Freitag, 31.05.2019

10 – 13 Radio-Cafe
*Symposium Live/
Malroboter-Workshop*
14 – 17 Radio-Cafe
*Symposium Live/
Malroboter-Workshop*
18 – 20 Flora
20 – 21 Konzert Kristin Gerwien

Sonntag, 02.06.2019

10 – 13 Nachbarschaftlicher
Austausch auf dem Podium
Moderation: Jan-Timo Ort
14 – 16 Minizirkus Pipó
16 – 18 Resümee zur Aktionswoche
Austausch auf dem Podium
Moderation: Leonhardsvorstadt e.V.

Hauptort mit Podium, Infostand, Ansprechpartnern, Bar sowie Präsentations- und Workshop- bereich

Außerdem mit kurzfristiger
Ankündigung vor Ort: Studentische
Workshops und Präsentationen
in diversen Räumlichkeiten
der Nachbarschaft

Leonhardsvorstadt e.V.

STUTTGART | 

 **Bürgerstiftung Stuttgart**
Wir stärken Stuttgart.

 **Studio
Malta**

**sociocultural
—playground**

 **Universität Stuttgart**

ILPÖ

**SI / STÄDTEBAU-INSTITUT /
INTERNATIONALER STÄDTEBAU /**

**PART
OF
iba**
netz.iba@27.de

Daueraktionen

Plakat-Aktion
„Meine Leonhardsvorstadt ist...“
Täglich, 10 – 18 Uhr
Gestalte dein eigenes Plakat
und setze ein Statement zum Viertel.

Workshop-Spiel
Stadt Bühne Leonhardsvorstadt
Täglich, 10 – 18 Uhr
Werde zum Stadtproduzenten in
der Leonhardsvorstadt und verorte
deine Projektideen auf dem Spielbrett.

Veranstalter der Aktionswoche
Leonhardsvorstadt e.V.,
Vertreten durch Heinrich-Hermann Huth
und Matthias von Wuthenau
Esslingerstraße 20, 70182 Stuttgart
info@leonhardsvorstadt.de
www.leonhardsvorstadt.de

Format- und Strategieentwicklung
Studierende des Masterstudienganges
“Integrated Urbanism and Sustainable Design”,
Städtebau-Institut und Institut für Landschaftspla-
nung und Ökologie der Universität Stuttgart.
Prof. Dr. Astrid Ley, V. Prof. Dr. Jan Dieterle,
Dipl. Ing. MSc. Lenka Vojtová, MSc. Arch. Vladyslav
Tymynskyi, M.A. Arch. Aaron Schirrmann
Keplerstraße 10, 70174 Stuttgart
www.iusd.uni-stuttgart.de

Konzept, Partizipation
und Genehmigungsplanung
Studio Malta GbR
Forststraße 92, 70176 Stuttgart
hello@studiomalta.eu
www.studiomalta.eu

Kuratorium kulturelles Rahmenprogramm
Weiny Fitui, freie Künstlerin
Tobias Rückle, Vorstandsmitglied Club Kollektiv
weinyfitui@gmail.com

Grafische Gestaltung
Clara Neumann, Christina Schmid
www.claraneumann.fr
www.christinaschmid.de

Druckauflage
6000 Exemplare